

Pulsnitzer Tageblatt

Druckpreis 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 21 88. Giro-Konto 146
Bezirksanzeiger

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Er scheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Veröfentlichungsanstalten, hat der Bezahler
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in Pfd.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)
1 mm Höhe 10 Pfd., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfd., amtlich 1 mm
30 Pfd. und 24 Pfd.; Reklame 25 Pfd. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei
unangewiesener Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt
Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kleinbittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 Druck und Verlag von G. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 292

Dienstag, den 16. Dezember 1930

82. Jahrgang

Amtlicher Teil

Wahlen für das Wasseramt

Mit Ablauf dieses Jahres geht die Amtsbauer der bisherigen Vertreter der Wasser-
unterhaltungsgenossenschaft beim Wasseramt zu Ende. Die Mitglieder der unten aufgeführten
nach § 65 des Wassergesetzes im hiesigen Bezirk bestehenden Unterhaltungsgenossenschaften haben
gemäß §§ 52 ff. der Ausführungsverordnung zum Wassergesetz vom 21. September 1909 (S. G.
u. B. D. Bl. S. 527) zwei Mitglieder des für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Ramenz ge-
bildeten Wasseramts und ihre Stellvertreter zu wählen.

Die Wahl findet am

Dienstag, den 30. Dezember 1930, von vorm. 8 bis nachm. 6 Uhr
im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft Ramenz, Kirchstraße 2, statt.

Die Wahl ist von den Mitgliedern der nach § 65 des Wassergesetzes im hiesigen Bezirk
bestehenden Wasserunterhaltungsgenossenschaften, die unten unter \odot aufgeführt sind, vorzunehmen.
Mitglied einer solchen Genossenschaft ist kraft Gesetzes jeder Eigentümer der an einem der in
Betracht kommenden Wasserläufe angrenzenden Grundstücke und Anlagen.

Das Wahlrecht kann nur persönlich, für juristische Personen und solche Personen, die
geschäftsunfähig oder in der Geschäftsfähigkeit beschränkt sind, durch einen gesetzlichen Ver-
treter, für jede beteiligte Staatsverwaltung durch deren Leiter oder einen von der zuständigen
Behörde bestimmten Bevollmächtigten und für Miteigentümer eines Grundstücks oder einer
Anlage durch einen mit schriftlicher, im übrigen jedoch weder einer bestimmten Form noch der
Anlage durch einen mit schriftlicher, im übrigen jedoch weder einer bestimmten Form noch der
Befugnisse bedürftigen Vollmacht versehenen Bevollmächtigten ausgeübt werden. Weib-
liche Personen sind berechtigt, sich durch einen mit schriftlicher Vollmacht versehenen Bevollmäch-
tigten vertreten zu lassen.

Niemand kann im amts-hauptmannschaftlichen Bezirke das Wahlrecht mehrfach aus-
üben, auch dann nicht, wenn er Mitglied mehrerer der genannten Genossenschaften oder mehrfach
Mitglied ein und derselben Genossenschaft ist.

Die Wahl geschieht durch Stimmzettel; jeder Wähler hat einen Stimmzettel abzugeben,
aus dem zu ersehen ist, welche Personen als Mitglieder und welche als Stellvertreter gewählt
werden sollen. Stimmzettel, die die Person der zu Wählenden nicht erkennen lassen oder die
Namen nichtwählbarer enthalten, sind insoweit ungültig. Enthält ein Stimmzettel mehr als vier
Namen, so gelten nur die zuerst aufgeführten Namen wählbarer Personen.

Wählbar sind alle deutschen Männer und Frauen, die das 20. Lebensjahr vollendet
haben und im Bezirk ihren wesentlichen Wohnsitz haben. Die auscheidenden Herren, die Mitglieder
Standesherrschaftebesitzer Dr. Naumann zu Königsbrück in Weißbach b. Königsbrück,
Bürgermeister Scholze in Jesau und
das hiesige Mitglied Bürgermeister Rietchel in Gersdorf
sind wieder wählbar.

Ausgeschlossen von der Wählbarkeit ist:

1. wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft steht,
2. wer rechtskräftig zu Zuchthausstrafe verurteilt ist oder infolge eines rechtskräftigen
Urteils der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher
Aemter ermangelt, auf die Dauer dieses Mangels,
3. gegen wen rechtskräftig auf Entziehung öffentlicher Aemter erkannt ist, auf die Dauer
von fünf Jahren,
4. wer unter Polizeiaufsicht steht.

Das Amt ist ein Ehrenamt, für seine Ablehnung und Niederlegung gelten die Grund-
sätze wie für ein Gemeindeamt. Die Wahl gilt auf drei Jahre.

Als gewählt sind diejenigen anzusehen, die die relative Stimmenmehrheit erhalten haben,
bei Stimmgleichheit entscheidet das Los.

Amtshauptmannschaft Ramenz, am 15. Dezember 1930.

Wasserunterhaltungsgenossenschaften nach § 65 des Wassergesetzes bestehen im Bezirke
der Amtshauptmannschaft Ramenz für folgende Wasserläufe:

Große Röder mit Hauswalder Bach	Rock'n'sgraben mit Saltsgraben
Hafelbach	Saleskbad
Jauerbach	Schönbach-Bulleriger Wasser
Kleinbändener Wasser	Schwarze Elster mit Langem Wasser
Klosterwasser	Schwarzwasser
Mittelwasser	Schwarzböcker Wasser
Riskowitzer Hauptgraben	Wasserfisch
Pulsnitz	Weißbach

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestand der Wirtschaftsbesitzerin Martha
vereh. Pöpsel in Rindisch ist erloschen. Die getroffenen Sperrmaßnahmen werden deshalb
aufgehoben.

Amtshauptmannschaft Ramenz, am 15. Dezember 1930

Das Wichtigste

Wenig wie Reichspräsident von Hindenburg hat nach einer Mel-
dung des Berliner Lokalanzeigers auch der österreichische Bundes-
präsident Dr. Miklas abgelehnt, in das Ehrenpräsidium des ersten
Sicherheitskongresses einzutreten. Auch der König von
England hat auf den Eintritt in das Ehrenpräsidium des Kon-
gresses verzichtet.

Nach einer unbestätigten Meldung Berliner Blätter aus Paris soll die
Beschlüßfassung im Besinden Poincarés durch einen Schlaganfall
verursacht worden sein. Die Ueberführung in ein großes Pariser
Krankenhaus soll unmittelbar bevorstehen.

Ueber ganz Schweden wüten Schneestürme, die besonders in den nörd-
lichen Landesteilen den Telefon- und Telegraphen-Verkehr lahm-
gelegt haben. Von der Küste wird gleichfalls Sturm bis zu
20 Sekundenmetern gemeldet.

Revolution in Spanien

Blutiger Generalstreik in vielen Städten

Madrid. Am Montag wurde von Flugzeugen fol-
gender Aufruf über Madrid abgeworfen: „Soldaten! In
der vergangenen Nacht ist in ganz Spanien die so lange Zeit
erwartete und erhoffte republikanische Bewegung aus-
gebrochen. Volk und Armee vereint haben sie ausgeführt.
Die Nachrichten, welche die neue Regierung aus allen Pro-
vinzen erhält, bestätigen den erwarteten Erfolg. Zur Ver-
meidung leidenschaftlicher Akte und unschuldiger Opfer und
um der ganzen Welt zu zeigen, daß das spanische Volk seine
Geschichte so, wie die Gerechtigkeit, Friede und Arbeit er-
fordern, selbst lenken kann, ist es nötig, daß ihr euch der

Bewegung anschließt, um so den Bürgerkrieg zu vermeiden.
Wenn ihr so handelt, macht ihr euch um das Vaterland und
die Republik verdient. Wenn aber eure Schwäche oder eure
Gewissenlosigkeit euch gegen diese Bewegung Stellung
nehmen läßt, werdet ihr die ersten Opfer der Bewegung sein.
Wenn ihr euch nicht unterwerft, wird eure Kaserne inner-
halb einer halben Stunde bombardiert. Soldaten! Es lebe
Spanien, es lebe die Republik.“

Dieser Aufruf ist, wie von republikanischer Seite mit-
geteilt wird, das verabredete Zeichen zum Be-
ginn der Unternehmung. Der Generalstreik

Sächsischen Nothilfe 1930.

Ueber alle sonst trennenden Gegensätze hinaus wollen wir eine auf Freiwilligkeit gegründete
Bewegung gegen die Not dieses Winters erwecken.

Am 12. Dezember 1930 ist denn auch in Pulsnitz ein Ortsausschuß der Sächsi-
schen Nothilfe gegründet worden, zu dessen Vorsitzenden der Unterzeichnete gewählt worden ist.

Wir werden eine Straßen- und Hausammlung durchführen, die wir eifrigst zu
unterstützen bitten. Geldspenden nehmen die hiesigen Banken und Zeitungen sowie die
öffentlichen Kassen in hiesiger Stadt (Post, Eisenbahn, Kirche, Gericht, Stadt) entgegen.
Sachspenden erbitten wir nach dem Rathaus — 1 Treppe — Wohlfahrtsamt.

Ein jeder helfe nach seinem Besten in dieser Not!

Der Ortsausschuß verteilt die eingegangenen Spenden ausschließlich an hiesige
Hilfsbedürftige.

Pulsnitz, am 15. Dezember 1930.

Sächsische Nothilfe 1930, Ortsausschuß Pulsnitz

Der Vorsitzende: Dr. Furgeleit, Bürgermeister.

Mittwoch, den 17. Dezember 1930, vormittags 11 Uhr, sollen in Pulsnitz, Restau-
rant zum Bürgergarten

1 elektr. Motor 1 PS, 1 Schalttafel, 1 Ventilator, 1 Musikappa-
rat, 1 Nähmaschine, 1 Tisch, 1 Kommode, 1 brauner Jagdwagen,
1 Klubgarnitur (1 Sofa, 2 Sessel), 1 Schreibmaschine (Remington)

meißbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Pulsnitz, am 16. Dezbr. 1930.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts



ist ausgerufen worden in Santander, Bilbao, Valencia, San Sebastian, Jaen, Sevilla, Cadix, San Fernando und Barcelona. In Madrid ist die Lage zunächst noch normal. Starke Polizeipatrouillen durchstreifen die Stadt. Es verlautet, daß der Fliegermajor Franco und ein bekannter Syndikalistenfürher sich in Madrid befinden als Leiter der Bewegung. Die Lage ist ernst.

Nach Meldungen aus Hendaye an der französisch-spanischen Grenze hat der Ausbruch des Generalfreits in San Sebastian zu blutigen Unruhen geführt.

Die Menge stürmt das Dienstgebäude des Zivilgouverneurs.

Zwei Polizeibeamte wurden niedergeschossen und getötet. Dann stürmte die Menge in das Postamt und zerstörte die Telegraphenleitungen. Gegen den Terror der Streitenden wurde Kavallerie angeführt.

In Madrid hat die Regierung 7000 Mann Bürgergarde zusammengezogen und in Klöstern untergebracht. Der normale Stand dieser Truppe in der Hauptstadt beträgt sonst etwa 2000 Mann. Die Regierung erklärt, sie verfüge über die Befehlshaber der Truppenverbände. Im Gegenfah hierzu hört man von der Gegenseite über gewisse Zusagen in der Garnison Burgos. Aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß der Generalfreit zunächst zum Zeichen des Protestes gegen das Vorgehen der Regierung in Jaca und gegen die Erschießung der beiden Offiziere ausgerufen wurde. Der Plan geht dahin,

die Streiks zum gewaltsamen Umsturz auszunützen.

Die Arbeiterschaft scheint mit Waffen reichlich versehen zu sein. Die Regierung glaubt, die lebenswichtigen Betriebe durch Besetzung mit Truppen aufrechterhalten zu können. In Madrid wurden weiter Republikaner verhaftet, darunter der während der Diktatur nach Paris verbannte Eduardo Ortega y Gasset.

Die Hinrichtung der Rebellen von Jaca.

Das in Huesca tagende außerordentliche Standgericht hat das Urteil gegen die des Militäraufrehs angeklagten Offiziere und gegen einen Sergeanten, die bei der Bewegung von Jaca eine führende Rolle gespielt haben, gefällt. Der Infanteriehauptmann Galan und der Artilleriehauptmann Hernandez wurden zum Tode durch Erschießen, der Artilleriehauptmann Salinas, Infanterieoberleutnant Muniz, Oberleutnant Navarro und der genannte Sergeant zu lebenslänglichem schwerem Kerker verurteilt. Die Todesurteile wurden in Huesca vollstreckt.

Major Franco entkommen

Major Franco ist mit vier anderen Offizieren nach Portugal in einem Flugzeug entkommen, nachdem er gesehen hat, daß die Revolution zusammengebrochen sei.

Der Belagerungszustand ist im ganzen Lande verhängt worden. Die telephonischen und telegraphischen Verbindungen mit Nordspanien sind unterbrochen. In Barcelona soll der angekündigte Generalfreit mißlungen sein, ebenso die Bewegung in San Sebastian. In Madrid selbst herrscht Ruhe.

Derbliche und Sächsisches

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet)
„Finanzamt-Nebenstelle“

Wir haben es ja immer gewußt, daß von jedem Bissen Brot, den wir genießen, von jedem Trunk, den wir tun, Vater (oder Nichtvater) Staat einen nicht geringen Teil sich zu Gemüte führt, wobei das Wort Gemein bei ihm augenscheinlich nur soviel bedeutet, wie Gemein. Gewußt haben wir's, jetzt aber, seitdem das Monstrum der Schantverzehrersteuer (oder wie sie heißt) auf der Welt ist, sehen wir es mit leibhaftigen Augen. Für jeden Kognat, den wir vor dem Kaiser genehmigten, für jede „Bouillon“, die wir nach dem Kaiser schluckten, zieht uns der Wirt 10 Prozent der Zeche ab. Ueber Nacht sozusagen ist er staatlicher Steuereinnahmer geworden. Freilich scheint er nicht ehrgeizig zu sein, denn er schätzt seine Ranganhebung wenig und schimpft oder äußert sich zum mindesten lieblos über die neue Abgabe, mehr noch, als seine Gäste. Sein Schicksal rührt mich, aber da ich kein Wirt, sondern nur ein Gast bin, geht mir das meine noch näher. Wir war das doch früher? Man trank an seinem Stammtisch seinen Weinbrand, einen oder zwei, bezahlte oder blieb ihn, wenn man gerade nicht bei Kasse war, schuldig und schied in Frieden aus dem Lokal. Jetzt kommt dergleichen nicht mehr in Frage. Sein eigenes Geld konnte der Wirt, wenn er wollte, riskieren, jetzt zieht er aber Staatsgelder ein, und wenn der Fiskus auch alles kann, z. B. uns gewogen bleiben, und alles versteht, bei seinen Steuern versteht er keinen Spaß. Selbst der wundermilde Wirt gibt keinen Kredit, denn aus eigener Tasche die Abgaben für seine kreditbedürftigen Gäste zu zahlen, kann ihm nicht in den Sinn kommen. Harte Zeit für uns Trinker.

Auch das Bier ist durch eine Sondersteuer teurer geworden, und nur die Milch wird vorläufig ohne gültige Mitwirkung eines Finanzamtes konsumiert. Zum Glück — und wenn ihr Verbrauch stiege, so wäre das sehr gut. Aber wenn „der Gute“ abends „in sich geht und denkt, wo man einen Guten schenkt“, dann fällt ihm die Milch selten ein, allenfalls der Kaffee, und auch aus der Mottkaffe schlürft der Fiskus mit. Harte Zeit nicht nur für uns Trinker, sondern auch für die Frauen, die sich an Kaffee laben und an süßem Likör.

Was nun machen? Rabiate Sturmgelassen sprechen schon davon, zur Abstinenz überzugehen, aber diesen Extrem-Radikalen möchte ich mich nicht anschließen. Besonnen überlege ich mir, daß, wenn es so weitergeht, nächstens auch das Wasser besteuert wird, und dann ist man um nichts gebessert. Man hat sich dann womöglich an dieses, früher ungewohnte, Getränk gewöhnt und muß am Ende eine Wasser-Entziehungskur durchmachen.

Aber eine Bitte hätte ich an die Behörden. Macht Ihr es uns schon unmöglich, in eine Kneipe zu gehen, so hängt wenigstens ein amtliches Schild daran, etwa „Finanzamt... Nebenstelle“. Dann wird es einem leichter, vorbeizugehen.
Dr. M. B.

Pulsnig. Sächsische Nothilfe. Am 12. Dezember 1930 wurde hier ein Ortsausschuß der Sächsischen Nothilfe gegründet. Diesem haben sich bis jetzt folgende

Körperschaften, deren Spitzenverbände im Landesauschuß vertreten sind, angeschlossen: Innere Mission, Arbeiterwohlfahrt, Freiwillige Sanitätskolonne, Turnverein „Turnerbund“, Kirchengemeinde, Frauenverein, Arbeiter-Samariter-Kolonie. An weitere Organisationen wird die Bitte um Mitarbeit noch ergehen. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Herr Bürgermeister Dr. Zurgeleit gewählt. Es wurde einstimmig beschlossen, eine Straßen- und Hausammlung durchzuführen. Die Straßensammlung soll am 21. Dezember 1930 stattfinden. Unter Hinweis auf den Aufruf des Ortsausschusses in der heutigen Nummer dieses Blattes wird um Spenden aller Art, als Geld, Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhwerk, Brennstoffe, Nahrungsmittel gebeten. Geldspenden nehmen die Geschäftsstellen der hiesigen Zeitungen, Banken, die städtische Girokasse (Konto Nr. 57), die Gerichtskasse, Kirchenkasse, die Post und die Eisenbahn entgegen. Sachspenden können im Rathaus — 1. Treppe, Wohlfahrtsamt — abgegeben werden. Auf Verlangen werden etwaige Spenden, insbesondere Sachspenden, auch abgeholt. Die eingehenden Spenden kommen ausschließlich hiesigen Hilfsbedürftigen zugute. — Morgen, abends 8 Uhr, wird der hiesige „Männergesangsverein“ am Weihnachtsbaume auf dem Hauptmarkt einige Lieder singen, durch welche er mildtätige Hände zum Geben einer Spende für die Ärmsten unserer Stadt bittet. Auch die kleinste Gabe ist willkommen. Die Not ist groß, die es zu lindern gilt, darum gebt gern und so reichlich, wie ihr in der Lage seid.

— Aus den sächsischen Gesetzblättern. Das Sächsische Gesetzblatt Nr. 31 vom 13. Dezember enthält folgende Verordnungen: Erste Aenderung der Verordnung über Ein- und Durchfuhr von Tieren für Zoologische Gärten usw.; Zweite Aenderung der Verordnung zur Ausführung der Kraftfahrzeugverordnung und der Verordnung über internationalen Kraftfahrzeugverkehr; Verordnung zur Ausführung der Kraftfahrzeugverordnung und der Verordnung über internationalen Kraftfahrzeugverkehr; Zweite Aenderung der Ausführungsbestimmungen zur Bekanntmachung des Reichsverkehrsministers über Elbschifferzeugnisse.

Wegweiser für Kraftfahrzeugverkehr. Unter Bezugnahme auf die Verordnung über die Aufstellung von Wegweisern für den Kraftfahrzeugverkehr vom 31. März 1930 wird den Gemeinden vom Finanzministerium nachgelassen, die vom Allg. Deutschen Automobil-Club (ADAC) seinerzeit aufgestellten Wegweiser an nichtfalschlichen Straßen noch weiter zu belassen, soweit sich die Gemeinden dem ADAC. gegenüber seinerzeit bei Aufstellung der Wegweiser verpflichtet haben, diese Wegweiser auf eine bestimmte Reihe von Jahren zu belassen. Das schließt aber nicht aus, daß trotzdem neben den Wegweisern des ADAC. schon jetzt die neuen Wegweiserbilder angebracht werden, soweit dies im Interesse des Verkehrs notwendig und nach den örtlichen Verhältnissen räumlich nötig ist.

Ohorn. Märchenaufführung des Kindergottesdienstes. Die am 14. Dezember nachmittags und abends im Saale des Ratstellers stattgefundene Märchenaufführung der Kinder des Kindergottesdienstes erfreute sich eines äußerst zahlreichen Besuches und darf als wohl-gelungen gelten. Atemlos lauschten Kinder und Erwachsene den Vorgängen auf der Bühne. Es war auch ein Genuß, mitzuerleben, wie die Kinder, mochten sie nun singen oder sagen, in kindlicher Natürlichkeit und Ungezwungenheit bei der Sache waren und, was das reizende Märchenpiel „Goldhärchen und Schwarzhärchen“ insbesondere betrifft, ganz und gar in ihren Rollen lebten. Das Wort „Märchen“ ist ja ein Zauberwort für Kinder, und die leuchtenden Kinderaugen am Nachmittag bewiesen, wie sie alles, was geschah, miterlebten, wie Zwerge, Elfen, der Berggeist, das Räubchen, der Rabe, die Libelle, die Mutter mit Gold- und Schwarzhärchen und der Hirte das liebliche Märchen lebendig werden ließen. Herzlicher, wohlverdienter Beifall folgte. Er galt sowohl den Kindern, wie den Veranstalterern des Abends, Herrn und Frau Pfarrer Grobe, die in langer, mühevoller, aufopfernder Arbeit den Abend ermöglichten. Auch unsern unermüdblichen Oberturnwart, Herrn Kurt Ziegenbalg, gebührt für die Einübung des schönen Mädchenreigens der herzlichste Dank. Weil zum Zustandekommen des Abends viel Hingabe und Liebe nötig war, schließen wir uns dem Dank von Herzen an.
St.

Ramenz Ueber das Bundesgesangsfest des Sängerbundes der Sächs. Oberlausitz am 30. und 31. Mai 1931 berichtete anlässlich der Vertreteritzung des 8. Kreises in eingehender Weise der Bundeschormeister Kantor Richter. Er zerstreute insbesondere die Befürchtungen, daß das Fest in Frage gestellt sei. Nach dem gegenwärtigen Stande der Meldungen haben sich bereits über 3000 Sänger angemeldet, so daß schon jetzt die Abhaltung gewährleistet ist. Es ist aber mit einer bedeutend größeren Teilnehmerzahl zu rechnen. Vom 8. Kreise haben sich bis heute über 400 Sänger gemeldet. Professor Wohlgenuth, Leipzig, hat ebenfalls seine Teilnahme zugesagt und wird einen Massenchor leiten. Sängeraufgabe ist es, überall in den Vereinen eifrig für das Fest zu werben.

Bauten. Schweres Autounglück. Ein tödlich verunglückter Autoführer wurde auf der Staatsstraße nach Trebsen bei Dreßtern aufgefunden. Das Auto war völlig zertrümmert. Der Wirtsfahrende — es handelt sich um zwei Angestellte der Papierfabrik in Röttewitz bei Pirna — mußte schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Da er noch nicht nehmungsfähig ist und Augenzeugen nicht vorhanden sind, liegt der Hergang des Unglücks noch völlig im Dunkel.

Bauten. Rat und Preisabbau. Zwecks Feststellung der Angemessenheit der Fleischpreise hat der Stadtrat eine Probeschlachtungen vornehmen lassen. Die angefertigten Erörterungen haben jedoch bisher noch kein zutreffendes Bild über das Verhältnis der Fleischpreise zu den Schlachtviehpreisen ergeben.

Plauen. Komplizierter Verkehrsunfall. Ein Lieferkraftwagen fuhr auf der Olzener Straße infolge des schlüpfrigen Wetters an einen Straßenbahnwagen, riß einen Straßenbahnmast um und wurde auf den Bürgersteig geschleudert, wobei er ein gerade vorübergehendes Ehepaar Stimpfel umriß. Die Frau mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden, der Ehemann mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Dresden. Tödlicher Verkehrsunfall. Am Terrassenufer wurde ein älteres Ehepaar von einer Kraftdroschke überfahren. Der Mann wurde so schwer verletzt, daß der Tod kurz nach dem Unfall eintrat; die Frau kam mit leichteren Verletzungen davon.

Mit Maske und Schredschußpistole.

Der tägliche Raubüberfall.

In Chemnitz wurde an einem Buttergeschäftsinhaber ein Raubüberfall verübt. Als dieser nach Ladenschluß in seiner Küche die Einnahme zählte, trat plötzlich ein unbekannter Mann mit schwarzer Gesichtsmaske ein und rief mit vorgehaltener Pistole: „Geld her oder ich schieße“. Der Geschäftsinhaber sprang auf den Täter zu, um ihn zu stellen. Der Täter gab hierauf mit seiner Pistole einen gezielten Schuß ab und stürzte nach der Haustür zu. In diesem Augenblick wurde die Haustür verschlossen, so daß der Täter nicht hinaus konnte. Der Geschäftsinhaber folgte dem Täter. Hierauf gab derselbe noch einen Schuß auf den Verfolger ab und ergriff die Flucht nach dem Hofe zu, wobei er wieder einen Schuß auf seinen Verfolger abgeben hat. Von dem Hofe aus ist er über eine zwei Meter hohe Mauer durch das Nachbargrundstück unerkannt entkommen. Da weder der Geschäftsinhaber noch eine andere Person durch die Schüsse verletzt worden ist, und Spuren von Geschosseinschlägen nicht vorgefunden worden sind, muß angenommen werden, daß der Täter mit einer Schredschußpistole geschossen hat.

Chintschuk,



Der neue Sowjetbotschafter in Berlin, wurde am Montag vom Reichspräsidenten v. Hindenburg zur Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens in Audienz empfangen.

Wiederinbetriebsetzung der Gußstahlwerke Döhlen.

Beteiligung des sächsischen Staates.

Auf der Tagesordnung einer gemeinsamen Sitzung der Haushaltsausschüsse A und B des Landtages stehen als einzige Punkte die Mitteilungen der Regierung über die Wiederinbetriebsetzung der Gußstahlwerke Döhlen. In der darauffolgenden Plenarsitzung wird sich der Landtag wegen der Übernahme eines Teiles der Aktien des Werkes durch den Staat zu entscheiden haben.

Was will die Landesbausparkasse Sachsen?

Das Ziel der sächsischen Gemeinden ist, in der Landesbausparkasse die in Sachsen fehlende öffentliche Anstalt für Nachhypotheken zu schaffen, um dem Grundbesitz auf dem schwierigsten Gebiet zu helfen und so die erstfällige Realkredithilfe der Sparassen zu ergänzen. Wenn erst in einigen Jahren der Praxis Erfahrungszahlen über das Risiko der Nachhypotheken aus dem Baupartwesen vorliegen, wird die Zeit gekommen sein, das Risiko durch angemessenen Zinszuschlag abzudecken. Die Landesbausparkasse ist auch aus dem Grunde gegründet, um den Gemeinden die Sorgen der Wohnungsnot und der Arbeitslosigkeit zu erleichtern, die beide mit der Kürzung der Mietzinssteuern mittel wachen. Alle an der Landesbausparkasse beteiligten Stellen einschließlich des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums halten ihre Förderung für notwendig, um den Bauparvern einen leicht gangbaren, sicheren und risikolosen Weg zum Ziele der gesunden Wohnung, auch im Eigenheim, zu bereiten und der Wirtschaft auf dem Gebiet des Realkredits die Möglichkeit der von allen Seiten so heiß begehrten Zinsentlastung einwandfrei sicherzustellen.

Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruchs für das Bankgewerbe beantragt.

Der Reichsverband der Bankleitungen hat den am 10. d. M. für das deutsche Bankgewerbe gefällten Schiedspruch angenommen und gleichzeitig die Verbindlichkeitserklärung beantragt. Die Entscheidung über diesen Antrag liegt beim Reichsarbeitsminister, der gesetzlich verpflichtet ist, die Parteien zu Verhandlungen über diesen Antrag zu laden.

Ein Sozialdemokrat predigt den Umsturz

Berlin, 15. Dezember. Im Preussischen Landtag hat die deutsch-nationale Fraktion eine Anfrage eingebracht, in der unter Bezug auf Zeitungsberichte dargelegt wird, daß in einer sozialdemokratischen Versammlung in Darlehmen in Ostpreußen ein sozialdemokratischer Abgeordneter ausgeführt hat, daß die Sozialdemokratie geschlossen und gerüstet in den Kampf eintreten würde.

Es ständen ihr für die Hauptschlacht 70 000 Schupo-beamte, 1 Million bewaffnete Reichsbannerleute und 5 Millionen freigewerkschaftlich organisierte Arbeiter zur Verfügung. Die schwarz-rot-goldenen Fahnen würden durch die roten Fahnen und das jetzige kapitalistische System durch ein rein sozialistisches ersetzt werden usw.

In der Anfrage wird nun an die preussische Staatsregierung die Frage gerichtet, ob ihr diese Umsturzpläne der sozialdemokratischen Partei bekannt seien und wenn ja, was sie dagegen zu unternehmen gedenke. Weiter wird gefragt, was die preussische Staatsregierung tun wolle, um die Schupo von der Sozialdemokratie als deren Schutzgarde zu lösen und sie ihrer eigentlichen Bestimmung zuzuführen. Als dritte wird dann an die preussische Staatsregierung die Frage gerichtet, von wem denn eigentlich das Reichsbanner die Waffen, auf die der sozialdemokratische Abgeordnete anspielte, erhalten habe. Man wird namentlich auf die Beantwortung der letzten Frage durch die sozialdemokratisch beherrschte preussische Staatsregierung gespannt sein dürfen.

Konflikt Reichsbanner-Zentrum.

Wie man aus politischen Kreisen hört, hat die Haltung der mit dem Zentrum im Reichsbanner verbündeten Sozialdemokratie in der Frage des Remarquefilm-Verbot und die Mobilmachung der schwarz-rot-goldenen Organisation gegen das Verbot und die Reichsminister Wirth, Curtius und Groener zu einem Konflikt zwischen Zentrum und Reichsbanner geführt, der weittragende politische Folgen haben kann.

Maßgebende Zentrumsleute halten die Aufrechterhaltung des Bündnisses mit der Sozialdemokratie nach den letzten Vorkommnissen für unmöglich. Selbstverständlich arbeiten die linksingestellten Kreise im Zentrum daran, diesen endgültigen Bruch besonders mit Rücksicht auf Preußen zu verhindern. Die Entscheidung des Zentrums in dieser Frage wird daher besonders deutlich zeigen, welche Strömung in dieser Partei zur Zeit führt.

Poincaré ernstlich erkrankt.

Paris. Der ehemalige französische Ministerpräsident Poincaré ist plötzlich schwer erkrankt. Wie am Montag mittag in den Wandelgängen der Kammer verlautete, soll sein Zustand so ernst sein, daß man jeden Augenblick mit seinem Ableben rechnen muß.

Poincaré mußte sich schon mehrere Male wegen eines Unterleibsleidens Operationen unterziehen, die ihn infolge seines hohen Alters — er ist 71 Jahre alt — stark geschwächt haben. Am Sonnabend voriger Woche hatte er einen neuen Schwächeanfall, und sein Hausarzt ordnete größte Ruhe an. Seitdem muß er das Bett hüten.

Der Schwedentrust in Polen.

Der Pachtvertrag des Zündholzmonopols bis 1965 verlängert.

Die polnische Regierung hat dem Sejm einen Gesetzentwurf über die neue schwedische Zündholzleihe vorgelegt, demzufolge die Leihe, die 30,1 Millionen Dollar beträgt, mit einer Erhöhung des Zündholzpreises zusammenhängen und der Pachtvertrag des Zündholzmonopols bis zum Jahre 1965 verlängert wird.

Britischer Protest in Moskau.

Henderson über den neuen britischen Protestschritt.

Im Unterhaus machte Henderson auf Anfrage Mitteilung von dem inzwischen bereits erfolgten neuen Protestschritt des britischen Botschafters in Moskau wegen der Beschuldigungen im Ramsin-Prozess.

Henderson erklärte, der neue Schritt sei notwendig geworden, da sich die Antwort der Räteregierung nicht mit dem Kernpunkt der ersten englischen Protestnote befaßt.

Der britische Botschafter sei deshalb angewiesen worden, in Moskau zum Ausdruck zu bringen, daß England mit der Haltung Sowjet-Rußlands in dieser Angelegenheit nicht zufrieden gestellt sei.

Auf eine weitere Frage gab Henderson bekannt, daß die englische Regierung nach gründlichen Erwägungen beschlossen habe, keinen Militärattaché für Moskau zu ernennen.

Auflösung der Innenkommissariate in sämtlichen Republiken der Sowjetunion

Erweiterung der Vollmachten der D. S. P. U.

Kowno, 15. Dezember. Wie aus bestunterrichteter Moskauer Quelle verlautet, hat das Präsidium des Hauptauswahnschusses der Sowjetunion beschlossen, sämtliche Innenkommissariate der sowjetrussischen Republiken aufzulösen. Ob die Auflösung der Innenkommissariate wegen der gespannten Lage erfolgt, oder um die Zentralleitung in Moskau zu konzentrieren, ist im Augenblick noch nicht festzustellen.

Aus aller Welt

Die umstrittene Amerika-Erbchaft in Osnabrück.

Osnabrück. In Sachen einer angeblich veruntreuten amerikanischen Erbchaft und der in dieser Angelegenheit eingeleiteten Untersuchung gibt das beschuldigte Bankhaus Gerje folgende Erklärung ab:

Die angeblichen Erben sind in Wirklichkeit keine Erben. Wir haben demzufolge beim Landgericht Osnabrück gegen die

angeblichen Erben Feststellungsklage erhoben, da die fragliche Erbchaft ihnen gar nicht zugefallen ist und ihnen keinerlei Ansprüche gegen unsere Firma zustehen. Wir haben die urchundlichen Beweise für die Richtigkeit unserer Behauptungen und werden durch gerichtliches Urteil die Feststellung treffen lassen, daß eine Erbchaft für die fraglichen Erben gar nicht existiert. Wir haben bereits vor einiger Zeit in Amerika die erforderlichen Schritte eingeleitet, um durch das amerikanische Nachlassgericht den früher ergangenen Beschluß, der auf falschen Angaben beruhte, wieder aufheben zu lassen. Wir haben ferner der amerikanischen Behörde die überwiesene Erbchaftssumme bereits zur Verfügung gestellt. Wir haben gegen die Pseudo-Erben Anzeige wegen Erpressung erstattet, lehnen es aber im übrigen ab, in das beim Untersuchungsrichter des Landgerichts schwebende Verfahren einzugreifen. Es ist selbstverständlich unklar, daß unser Prokurist Leimbach irgendeinen persönlichen Vorteil in der Angelegenheit gehabt hat.

Autobus stürzt ab.

Kopenhagen. Bei Randers stürzte ein Autobus mit 18 Insassen einen drei Meter hohen Abhang hinunter. Der Kraftwagen wurde zerrummert. Fünf Personen wurden schwer, die übrigen leicht verletzt.

Schweres Unglück beim Bräudenbau in Belgrad. Beim Bau der Save-Brücke, die Belgrad mit Semlin verbinden soll, stürzte ein Gerüst ein und riß 13 Arbeiter in die Tiefe. Sieben Arbeiter konnten mit teilweise schweren Verletzungen geborgen werden. Sechs Arbeiter werden vermisst. Man befürchtet, daß sie ertrunken sind.

Arme Filmstars. London. In Malibu Beach (Kalifornien), einem vornehmen Villenviertel in der Nähe von Los Angeles wurden zahlreiche Bruntvögel, die bekannten Filmkünstlern gehören, durch Feuer zerstört. Der Brand entstand infolge einer Explosion. Die Bewohner mußten in Nachtleidung aus den Häusern fliehen. Der Schaden wird auf 9,5 Millionen Mark geschätzt.

Sieben Tage und Nächte lebendig begraben.



Der Bergmann Fritz Wienpahl, der auf der Seche „Viktor“ in Ostrop-Nauzel beim Bruch eines Strebepeilers in 560 Meter Tiefe verschüttet wurde und nach 165 Stunden lebend geborgen werden konnte. Wienpahl konnte sich dadurch am Leben erhalten, daß es den Rettungsmannschaften gelang, ihm durch eine Pressluftleitung dauernd Sauerstoff und flüssige Nahrung zuzuführen.

Berlin. 250 Jahre „Kühle Blonde“. 250 Jahre sind verflossen, seit aus steuerrechtlichen Gründen sich der Große Kurfürst und der Kurprinz in zwei amtlichen Dokumenten mit der Berliner Weiße befaßten. Die Berliner Weißbierbrauerei Landrats-Breitkopf befaßt in diesen Tagen festlich dieses seltene Jubiläum. Die Glanzzeit der Berliner Weiße ist allerdings vorüber, sie war vor etwa 50 Jahren Damals gab es keinen Sittenschilberer, keinen Künstler keinen Febergewandten, der nicht der Weiße seine besondere Beachtung schenkte. Die Weiße verkörperte in jener Zeit Berliner Gemütlichkeit und Berliner Geselligkeit.

Berlin. Zwei Straßenbahnen stoßen zusammen. Am Montag nachmittag ereignete sich in der Leipziger Straße während des stärksten Verkehrs ein folgenschwerer Zusammenstoß. An der Kreuzung der Mauerstraße prallten zwei Straßenbahnwagen mit voller Wucht zusammen. Dabei wurden die beiden Fahrer schwer und etwa 18 Personen leicht verletzt.

Berlin. Verleihung des Siemensringes an Professor Dr. Hugo Junkers. In Berlin wurde Professor Dr. Hugo Junkers der Siemensring überreicht. Der Siemensring dient zur Auszeichnung von Personen, die sich hervorragende und allgemein anerkannte Verdienste um die Technik in Verbindung mit der Wissenschaft erworben haben. Bisher wurde der Ring verliehen an Geheimrat Dr. von Linde, Dr. Karl Freiherrn Auer von Welsbach, Geh. Kommerzienrat Dr.-Ing. Carl Bosch und Gezellenz Dr. Ostap von Miller.

Berlin. Ein ganzes Haus vergast. Im Berliner Norden wurden der Autowäscher Paul Schmidtchen und seine Frau in ihrer Wohnungsküche durch ausströmendes Gas getötet. Das Gas verbreitete sich im ganzen Hause, drang noch in andere Wohnungen ein und brachte mehrere Personen in Lebensgefahr. Die alarmierte Feuerwehr beseitigte die Gefahr.

Offenbach. Kommunistenüberfall auf Nationalsozialisten. In Offenbach hat, wie das Polizeiamt mitteilt, ein Trupp von Kommunisten achtzehn Teilnehmer, die an einer nationalsozialistischen Versammlung teilgenommen hatten, überfallen. Von den Nationalsozialisten wurden drei durch Messerstiche erheblich verletzt. Die beiden Führer des kommunistischen Trupps wurden kurz nach dem Überfall festgenommen.

Metz. Massengrab aus dem 30-jährigen Krieg aufgedeckt. Bauarbeiter, die in Ulgringen in Votbringen mit Ausschachtungsarbeiten für einen Neubau beschäftigt waren, stießen in etwa 60 Zentimeter Tiefe auf einen großen Haufen Knochen. Die Behörden, die sich mit diesem eigentümlichen Fund beschäftigten, sind der Auf-

fassung, daß es sich um die Gebeine von Soldaten handelt, die während des 30-jährigen Krieges getötet wurden.

Paris. Der Tod hinter den Kulissen. In dem Pariser Theater Pigalli stürzte ein Schauspieler hinter den Kulissen über eine offenstehende Falltreppe in den tiefen Keller des Theaters, wo er später mit tödlichen Verletzungen aufgefunden wurde.

Rennes. Auto mit Studenten schwer verunglückt. Bei Rennes geriet ein Auto mit vier Studenten in voller Fahrt ins Schleudern und überschlug sich. Während der Fahrt und sein neben ihm sitzender Freund auf der Stelle getötet wurden, wurden die beiden anderen Insassen schwer verletzt.

Landwirtschaft und Preisabbau.

Eine Kundgebung der sächsischen Landwirtschaft. Der Landesauschuß der sächsischen Landwirtschaft hatte zu einer Pressebesprechung eingeladen, um insbesondere die Verbraucherschaft über die Stellungnahme der Preislenkung zu unterrichten.

Landtagsabgeordneter Schladebach betonte, daß die Sicherstellung der Ernährung aus eigener Scholle die Grundbedingung für den Wiederaufbau Deutschlands sei. Der Begriff der Preislenkungsaktion werde vielfach mißverstanden. Die Landwirtschaft sei immer einer Übersteuerung des Käufers auf Kosten des moralischen Kredits der Landwirtschaft entgegengetreten. Vor Preislenkungen, die das wirtschaftliche Fundament eines Unternehmens unterhöhlen, müsse eindringlich gewarnt werden. Wohl die meisten Deutschen würden gerne die schwersten Opfer bringen, wenn sie wüßten, daß sie nicht wieder in

das Faß ohne Boden flößen. Der Staat müsse wieder Schlichter der Wirtschaft werden. Notwendig sei auch eine Änderung der Preispolitik der öffentlichen Hand, wenn anders nicht die ganze Preislenkungsaktion Phrasen bleiben soll. Der Zwischenhandel sei überflüssig; die Landwirtschaft habe eine doppelte Aufgabe zu erfüllen: Produzent für den Binnenmarkt und Abnehmer auf ihm zu sein.

Direktor Dr. Schöne beleuchtete die Aufgaben, die die Genossenschaften als Organe der Selbsthilfe der Landwirtschaft auf wirtschaftlichem Gebiete zu erfüllen haben. Die Frage des Absatzes sei das Problem, von dessen Lösung das Wohl und Wehe der Landwirtschaft in der nächsten Zukunft abhängen. Das Auslandszeugnis erziele vielfach höhere Preise als die Inlandsware. Es sei nicht Schuld der deutschen Landwirtschaft, wenn sie vom Ausland in dieser Beziehung überflügelt wurde. Viele Landwirte waren bestrebt, ihre Betriebe technisch wieder so schnell als möglich auf die alte Höhe zu bringen, aber viele haben sich daran verblutet. Die Bemühungen für eine Standardisierung der Waren lassen sich nicht von heute auf morgen in die Tat umsetzen, die machen Umstellungen der Betriebe notwendig und verursachen vielfach hohe Kosten. Darum muß die Öffentlichkeit sich darüber klar sein, daß solche Qualitätserzeugnisse auch besser bezahlt werden müssen.

Sächsische Wirtschaftsnachrichten.

Die Konturse im Monat November 1930 in Sachsen.

Im Monat November sind 169 (im Vormonat 186) Anträge auf Konkursöffnungen gestellt worden. Von diesen entfallen 67 auf die Städte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwickau. 106 Anträge ist stattgegeben worden, während 63 (im Vormonat 70) mangels Masse abgelehnt sind. Von den neuen Konkursen betrafen 99 nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelknechten, 21 Gesellschaften (darunter acht offene Handelsgesellschaften und neun Gesellschaften m. b. H.), acht natürliche Personen, 40 Nachlässe und ein anderer Gemeinshuldner. 28 entfielen auf die Industrie, 58 auf den Warenhandel (davon zehn Großhandel), 31 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gast- und Schankwirtschaft usw.) und vier auf die Landwirtschaft.

Neben den Konkursen sind noch 53 (im Vormonat 59) gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden.

Literatur

Die Ukraine, jener vielumstrittene Teil Sowjetrußlands, dessen Fruchtbarkeit bei entsprechender Bearbeitung des Aders hinreichen würde, nicht nur Rußland, sondern einen großen Teil Europas mit Getreide zu versehen, ist heute nur ein Schatten des einst, wie es alle die alten Soldaten im Jahre 1918 gesehen, als sie jene gewaltigen Länderstrecken nach ihrer Befreiung vom Volkswissenschaftler befaßt hielten. Zu diesen gehören in erster Linie die ehemaligen Angehörigen des sächsischen I. R. 107. Mit welchen Augen diesen f. B. das Land geschaut, schildert u. a. recht anschaulich die von der Offiziersvereinigung des Regiments herausgegebene, in der Firma Moritz Wiprecht G. m. b. H. in Plauen sauber hergestellte, reich mit Bildern und Karten ausgestattete Geschichte des Regiments I. R. 107 im Großen Kriege 1914 bis 1918. Das vorerfährte Buch, dessen Preis von 6,50 RM. in Anbetracht des Gebotenen f. hr mäßig erscheint (mit Ehrenbuch 7 RM.), ist nicht nur eine prächtige Erinnerung für jeden einstigen Regimentsangehörigen, sondern eine Mahnung für die heranwachsende Jugend, es ihren Vätern gleich zu tun. Die Firma Moritz Wiprecht nimmt Bestellungen gegen Einfindung des Betrages, zuzüglich der Porto- und Verpackungsstellen (1 Stück 50 Pfennig, 5 Stück 1 RM.) entgegen und bietet damit eine für alle alten 107er und ihre Nachkommen wertvolles Weihnachtsgeschenk.

Die wunderliche Erbchaft. Roman von Sophie Hoepfster. In Halbleder gebunden 3,50 RM. Volkerverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2. — Auf einem reizvollen und absonderlichen Einfall baut die bekannte französische Schriftstellerin diese heitere und nachdenkliche Romanhandlung auf. Sophie Hoepfster weiß den Sinn für kultivierte Form und lebendige Tradition mit geistvoller Frische zu beleben. Ein neues B. d. V. Buch ist immer eine gute Überraschung. Abseits aller politischen und konfessionellen Streitfragen finden in dem literarisch hochwertigen Buchprogramm dieses ältesten Buchverbandes nur solche Werte Aufnahme, die über den Alltag hinaus einen künstlerischen Wert und eine geistige Bedeutung repräsentieren. Daher wird auch die kulturelle Arbeit des B. d. V. heute von allen Seiten anerkannt, und das Werden neuer Anhänger von allen Schichten der Bevölkerung eifrig gefördert. Diese längst erwiesene Tatsache ist ein überzeugender Beweis für das geistig unvermindert stark gebliebene Interesse unseres Volkes.



Beachten Sie bitte meine Schaufenster,
Sie finden schöne und praktische Weihnachtsgaben, die immer Freude bereiten

Max Reinhardt

Uhren u. Goldwaren / Pulsnitz, Hauptstraße



Praktische Weihnachtsgeschenke

Für die Dame:

- Bettbezüge
- Betttücher
- Tisch- und Tafeltücher
- Künstlerdecken
- Mangeltücher
- Küchenwäsche
- Nachthemden
- Nachtjacken
- Trikotröcke u. -Schlüpfer
- Schürzen
- usw.

Für den Herrn:

- Oberhemden
- Oberhemdenstoffe
- Barchent
- Einsatzhemden
- Wochenendhemden
- Nachthemden
- Unterhosen
- Bayerjacken
- Sofakissen
- Taschentücher
- usw.
- Inlette
- Bettfedern
- [Kissenfüllung M 1.40]
- Auflegematratzen
- Steppdecken
- Überschlaglaken
- Paradekissen
- Bettdecken
- Badetücher, Bademant.
- Stoffe zu Schlafanzügen
- usw.

Leinenhaus Voigt

Schloßstraße 27 / Gegründet 1796

Erstes Wäsche- und Bettfedern-Geschäft am Platze

1880 **50** 1930

Näh-Maschinen

Konkurrenzlos große Auswahl für alle Berufszwecke / Bequeme Teilzahlung / Solide zweckentsprechende Bedienung
Niedrigste Preise / Spezialwerkstatt für Näh- und Schreibmaschinen aller Systeme und Fabrikate / Großes Zubehör- und Ersatzteillager

OSKAR HIRCHE, KAMENZ

Mechanikermeister / Fernsprecher Nr. 774 / Ältestes und größtes Fach-Geschäft für Nähmaschinen der Oberlausitz

- 1 Paar Schaffstiefel (gebraucht) Gr. 37/38
 - 1 Paar helle Pumps (neu) Gr. 36
 - 1 Paar Fußballschuhe (gebraucht) Gr. 35/36 preiswert zu verkaufen
- Zu erf. in der Tagesblatt Geschäftsstelle

„Die Christgeburt“ von Franziscus Nagler

Dresden, 13. Dezember. In der Zionkirche zu Dresden fand am Freitag die Uraufführung des vollständigen Weihnachtssoratoriums „Christgeburt“ des Reisinger Kantors und Kirchenmusikdirektors Franziscus Nagler statt. Ein Komponist, der uns im Zeitalter des Jazz ein neues Weihnachtssoratorium schenken kann, muß ein besonderer Mensch sein, besonders wenn er seine ganze Kunst aufwendet zum Preise Gottes und der Offenbarung seiner Liebe. Franziscus Nagler ist ein solcher Mensch, das Weihnachtssoratorium hat er mit seinen Herzblute geschrieben. Volkstümlich ist die auf biblische Worte aufgebaute Musik und doch dabei durchaus modern und gehaltvoll. In bezaubernder Weise strahlt die Szene, die sich im Stalle zu Bethlehem abspielt, mit schwärmerischer Liebe sind die Worte der Maria zum Ausdruck gebracht. Und Wälsch ist der in Bachscher Größe aufgebaute Schlußchor. Nagler erreicht die gewaltigsten Klangwirkungen mit recht bescheidenen Mitteln, die wohl fast jeder Kirchengor aufzubringen vermag. Der Kantor der Zionkirche, William Eckardt, dem der Komponist das Oratorium zugeweiht hat, brachte das liebliche Werk in sorgfältigster Weise zur Wiebergabe. Chor und Orchester, Anneliese Birech (Sologlied), Johanna Delhner (Häse), Alfred Kirchner (Nagel) und vor allem Erna Berger von der Staatsoper mit ihrer seelenvollen Stimme spendeten ihr bestes Können zum Gelingen des Ganzen. Franziscus Naglers „Christgeburt“ hat in Dresden verheißungsvoll seinen Einzug durch die deutschen Lande angetreten. P. Stoeker.

Früch geschossene Hasen

im ganzen oder geteilt sowie im Fell empfiehlt zu den Festtagen zum billigen Tagespreis. Bitte um zeitige Bestellung. Johannes Trepte. Telefon 281

Konsumverein Pulsnitz

Donnerstag billiger Fischtag!

Blutfrischen Schellfisch

kopflös Pfund 25 Pfg.

Stelle morgen Mittwoch nachmittags 1/2 2 Uhr einen frischen Transport

pa. Meißner Ferkel

im Sächsischen Hof Pulsnitz preiswert zum Verkauf.

Bernh. Mägel, Lichtenberg Ruf 342

Empfehle

pa. Schöpsenfleisch

Richard Menzel

Mittwoch früh frisch eintreffend
Smellfisch-Goldbarsch
kopflös. In weißes Fischfilet, unges. Serringe, Klabiau bei Hermann Fährlich, Ruf Nr. 284

Nähmaschinen

Pfaff, Köhler und andere führende Marken in großer Auswahl empfiehlt

Kurt Garten, Pulsnitz gegenüber Schützenhaus

Mietauto

Schwarz Ruf 315

Kanarien - Vögel

la Sänger u prima Zuchtweibchen

Wellensittiche

Käfige — Futter — Vogelsand sowie sämtliche Zuchtgeräte und Utensilien empfiehlt

Willy Greubig

(Sämtliche Vögel sind aus eigener Zucht und tragen geschlossenen Jahresring „1930“)

Radio

4 Röhren Apparat 1 Geigenzith r zu verkaufen Offerten unter M. 16 an die Tagesblatt Geschäftsstelle.

Besuchs-Karten

fertigen sauber

E. L. Försters Erben

Aus dem Gerichtssaal

Hohe Strafe für einen Autoführer

Dresden, 15. Dezember. Der Dstpächter Ernst Bruno Scheumann aus Dresden unternahm mit einem mangelhaften Personkraftwagen eine größere Tour. Auf der Rückfahrt streifte er in der Nähe des Hauptbahnhofes eine gerade die Straße überschreitende Arbeiterin und schleuderte sie zu Boden. Das Mädchen wurde überfahren und starb nach einer Stunde im Krankenhaus. Scheumann mußte sich wegen fahrlässiger Tötung vor dem 5. Gemeinsamen Schöffengericht verantworten. Es wurde festgestellt, daß Scheumann den defekten Wagen erst das dritte Mal fuhr und daß er nicht einmal einen Führerschein besaß. Der Staatsanwalt beantragte, die grobe Fahrlässigkeit mit 6 Monaten Gefängnis zu sühnen. Das Gericht ging über diesen Antrag hinaus und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten. Strafschärfend war die Anwesenheit ins Gewicht gefallen sowie die Tatsache, daß der Angeklagte ohne Führerschein sich auf die Straße gemagt hatte.

Erpressung auf Bestellung?

Die Erpresserbriefe an die Reichsbahn vor Gericht. Bautzen. Wegen einer gegenüber der Reichsbahndirektion Dresden versuchten Erpressung — es handelte sich um den Betrag von 22 000 Mark, der gezahlt werden sollte, andernfalls eine Bahnlinie in die Luft gesprengt und ein Schnellzug zur Entgleisung gebracht werden würde — stand der 20jährige Handlungsgehilfe Erich Kurt Nye vor Gericht. Da er in der Verhandlung angab, daß er

auf Weisung und nach Diktat seines Arbeitgebers des Kaufmanns Walter Sachse in Bautzen, die Erpresserbriefe geschrieben habe, mußte der Prozeß zwecks Vornahme weiterer Erörterungen vertagt werden.

Kunstleben in Dresden

Märchenpiel im Staatstheater.

Dresden, 12. Dezember. Am Donnerstag wurde „Maddin und die Wunderlampe“, ein Märchenpiel in sechs Bildern von Georg Kiejan, im Schauspielhaus zum ersten Mal aufgeführt. Das Märchen in verschiedener Bearbeitung ist schon hinlänglich bekannt und aufgeführt, auch das Kiejan'sche Märchenpiel. Er hat es in gereimten Versen geschrieben und führt zunächst eine arme Schneiderwitwe mit einem Flegel als Sohn, dessen Freund, den Vormund und seine Tochter ein. Der Sohn liest ein Buch über das Maddinmärchen, das seine Phantasie so reizt, daß es im Traum lebendig wird und er in der Gestalt des Maddin mit den Seinen die ganze Märchenhandlung durchlebt. Kiejan hat China mit seiner Farbenpracht dazu gewählt. Das Ende ist, daß aus dem schlimmen Jungen ein anständiger Bursche wird. Das Märchen hat insofern pädagogischen Wert. Die Regie und alle technischen und künstlerischen Kräfte haben für eine Ausstattung, für Glanz und Wärme, Ballet und dergl. im reichen Maße gesorgt. Kunststück, wenn der Verfasser Schauspielregisseur ist! Gespielt wurde es vortrefflich. Wolfgang Engels (Sohn), Hellberg (sein Freund), Stella David (die Schneiderwitwe) und Luis Rätiner (Zauberer) boten ausgezeichnete Leistungen. Der Beifall war groß.

Stadtbücherei

Neuerwerbungen: 1c Dorfgeschichten, Bauernromane, Volkserzählungen.

4385 Auerbach, Florian und Kreszenz, 1444 Busse, Der dankbare Heilige, 4587 Christ, Matthias Biedler, 4402 Dindlage, Der Heilbehälter, 1929a Eschenbach, Neue Dorf- und Schlossgeschichten, 2144 Gottlieb, Erzählungen, 4 Bände, 2075 Hansjakob, Erzählungen; 2076 Walblute, 3153 a Hartmann, Der blinde Wilhelm, 4400 Meyer, Ludwig und Annemarie, 1d Neuere Heimaterzählungen.

4392 A Leitner, Der Finanzier, 4471 Bod, Die harte Scholle, 1/62 Bockhart, Opfer, 3856 Dreher, Das Schmutzmittel, 4404 Erling, Seine Stütze, 2655 Fink, Der Rosenkranz, 4280 Seelbündig und Gralspfeifer, 4281 Die Jakobseiter, 4619 Brückebritt, 4582 Fleischer, Der Wirt vom Berg, 4356 Bod, Seefahrt ist not, 1181 Frenssen, Die drei Getreuen, 2301 Der dumme Hans, 4335 Gubalke, Reinhold Stades Aebe, 3993 Kröger, Novellenauswahl.

1c Zeit-, Sitten- und Gesellschaftsromane. 2396 d Dickens, Klein-Dorrit (Illustriert); 3125 Meister-Humpfreys Wanduhr, 1/69 France, Anatole, Der fliegende Händler, 1/91 Kellermann, Der Tunnel, 231 Lewis, Die Hauptstraße, 2551 Maartens, Auf tiefer See, 2669 Mann, Th., Der Zauberberg, 2. Band.; 427 a Königl. Höheit, 4527 Paquet, Städte, Landschaften und ewige Bewegung, 3719 Moeschlin, Der Amerika-Johann, 1952 Renker, Das herbende Dorf, 2120 Schaumberger, Bergheimer Musikantengeschichten; 1/166 Zu spät, 1/62 Sapper, Ohne den Vater, 4606 Söhreux, Die hinter den Bergen; 4608 Die Geschichte vom schwarzbrennen Mädelchen, 4519 Thoma, Der Witterer; 4518 Hochzeit; 1/183 Der Knupp.

4344 Keller, P., Altenroba, 4523 Müller, Frey, Fernsicht, 406 Niese, Geschichten aus Holstein, 4336 Verzen, Meine Kuh, Hinterdomm, Gsch. 4325 Poed, In der Elternucht, 2607 Schnad, Sebastian im Wald, 2515 Schwär, Zum geharnischten Ritter, 4321 Seidel, P., Helmatgeschichten, 2. Band, 361 Söhle, Musikantengeschichten, 4370 Sommer, Wie Florian zur Rose kam, 1/184 Spedermann, Der Widdinghof, 3489 b Supper, Vent, Schwarzwalderzähl. 4398 Willinger, Die Sünde des heiligen Johannes, 4350 Worms, Aus roter Dämmerung, 4340 Zahn, Das Licht.

2303 Prescher, Die Witwe von Ephesus, 1951 Offenbach, Wanderer im Ungewissen, 4395 Schädling, Hart am Rande, 3330 Sinclair, Dr. med. Arrowsmith; 3381 Babbitt, 4534 Siewerz, Das große Warenhaus, 4405 Spielhagen, Alles fliebt, 4319 Wlibrand, Hermann Finger, 404 Wilde, Das Bildnis des Dorian Gray.

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Zeitweise auffrischende Winde aus südlicher bis westlicher Richtung, höchstens vorübergehend Bewölkungsabnahme, vielfach neblig-temperaturverhältnisse wenig geändert. Zeitweise leichte Niederschläge bzw. Nebelnefassen.



Pulsnitzer Tageblatt

Beilage zu Nr. 292

Dienstag, 16. Dezember 1930

82. Jahrgang

TURNEN * SPORT * SPIEL

Fußball

Arbeiter-Turn- und Sportverein Pulsnitz

Ergebnisse vom Sonntag

Pulsnitz 1. — Weizdorf 1. 0:2
Pulsnitz 1. Jgd. — Weizdorf 1. Jgd. 2:0

Für die Zeit bis Ende Januar 31 sind Börsenspiele mit guten, zum größten Teil mit Gegnern, die ein oder zwei Klassen höher spielen, festgesetzt worden. Der erste Gegner war Weizdorf. Diese Spiele in der 2. Klasse, jedoch nach den gestrigen von den Blaugelben gezeigten Leistungen zu urteilen, standen diese dem Gegner in nichts zurück. Man erwartet, daß die Hiesigen die Krise vollkommen überwunden haben, die sie jetzt haben durchmachen müssen. Wenn sich die Pulsnitzer mit den sehr schweren Boden ein klein wenig besser abfinden, wäre bestimmt der verdiente Sieg nicht ausgeblieben.

Die Jugend gewann auch ihr Rückspiel, wie nicht anders zu erwarten war. K. W.

Handball

Turnverein Pulsnitz M. S. D.

Ergebnisse vom Sonntag, 14. Dezember

Pulsnitz M. S. Meister — Turnverein Pulsnitz Meister 4:1
Pulsnitz M. S. 2. — Oberlichtenau 1. (Nicht ausgetragen)

Mit diesem Spiele enttäuschte M. S. seine Anhänger nicht und gelang es ihnen, den Turnverein Pulsnitz entscheidend mit 4:1 zu schlagen. War es vielleicht dieses Mal Turnverein, welcher sich siegesgewiß war, dadurch, daß Pulsnitz M. S. ohne Buße spielen mußte und gegen den Gaunmeister doch verlor? Aber wider Erwarten klappte die erneute Umstellung zur Zufriedenheit, so daß der Erfolg nicht ausblieb. Durch diesen Sieg hat sich M. S. fest auf den 2. Platz hinter Großweitzdorf platziert. Die Leistung lag in den Händen von Schmidt, Dresden, welcher ausgezeichnet gefallen konnte. Er hatte das Spiel jederzeit in der Hand und war es ihm zu verdanken, daß das Spiel fair durchgeführt wurde. Die schlechte Bodenbeschaffenheit machte beiden Mannschaften schwer zu schaffen, trotzdem wurde ein schöner Kampf gezeigt.

Spielverlauf: Pulsnitz M. S. hat Platzwahl und wählt zuerst die schlechtere Bodenbeschaffenheit für ihre Hintermannschaft. Mit dem Anstoß beginnt Turnverein und setzt sich die ersten Minuten gleich in der Hälfte der Schwarzweissen fest, doch ist der Torhüter, trotz seines schlüpfrigen Bodens unter den Füßen, auf der Hut. Die Hintermannschaft hatte tüchtig Funktion und eilte sich mancher Spieler bald in seiner Verfassung, nachdem er mit dem Boden Bekanntschaft gemacht hatte. Die Drangperiode brachte dem Turnverein jedoch nichts ein und fand sich der Sturm von M. S. allmählich. Geschlossene Leistungen brachten sie vor des Gegners Tor und gelang es nach langer Zeit dem Halbkreis, das erste Tor für M. S. einzufinden. Hin und her wogte der Kampf und verließen viele Schüsse hüben wie drüben knapp das Tor. In geräucherter Zeit spielte sich der Linksaußen der Schwarzweissen frei und erhöhte das Ergebnis auf 2:0. Schon in der nächsten Minute holte jedoch Turnverein einen Treffer auf, indem er vom Ausloß weg einen Angriff erfolgreich abschloß. Mit dem Stande von 2:1 ging es in die Pause. Nach dem Wechsel sah man wiederum die eine oder die andere Mannschaft im Angriff, Turnverein Pulsnitz lag abermals stark im Angriff, jedoch wurden die zahlreichen Straßstöße, abgeschwächt durch die Hintermannschaft, eine sichere Beute des vorzüglichen Torhüters. Durch einen Straßstoß des Mittelstürmers kommen die Schwarzweissen zu einem weiteren Treffer und war es später der Halbkreis

abermals, welcher durch einen Fernschuß das Ergebnis mit 4:1 sicherstellte. Turnverein Pulsnitz kämpfte bis zur letzten Minute, um das Ergebnis zu verbessern, konnte jedoch keinen weiteren Erfolg erlangen. Der Schiedsrichter leitete vorzüglich und benachteiligte keine der Mannschaften.

Die 2. Mannschaft überließ Oberlichtenau die Punkte kampflos, zumal sie zur Zeit noch nicht vollständig erspielter waren. Es wird selbige nicht gereut haben, nachdem sie Spieler der 1. Mannschaft mehr schwarz als weiß den Platz verlassen sahen und war für sie ja nichts mehr zu gewinnen.

Stilanglauf im Erzgebirge. Die Dresdener Ski-Zunft führte ihren 7. Finnischen Langlauf in Schellerhau (Erzgebirge) durch. Die beste Leistung des Tages vollbrachte der Dresdener H. Beh, der die zehn Kilometer lange Strecke in 49:56 zurücklegte.

Deutscher Zehnkampfsrekord in Südamerika. In der südbrasilianischen Stadt Sao Paulo, wo der deutsche Weitsprung-Rekordmann R. Doherrmann-König seit einiger Zeit als Trainer tätig ist, schlug der frühere Stettiner Preuße Gerner mit 7270 Punkten einen südamerikanischen Zehnkampfsrekord und ließ dabei seinen nächsten Konkurrenten um mehr als 1000 Punkte hinter sich.

Internationaler Vierstädtekampf im Kunstturnen. Eine der bedeutendsten Veranstaltungen im Kunstturnen ist der alljährlich stattfindende internationale Vierstädtekampf zwischen den Vertretern von Amsterdam, Groningen, Köln und Bremen. Für die am 21. Dezember im Konzerthaus zu Amsterdam stattfindende Begegnung stehen die Mannschaften bereits fest.

Beginn der Vorbereitungen für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart. Die Stadt Stuttgart hat mit den Vorbereitungen für das Deutsche Turnfest begonnen. Die Ausführung des Stadions ist dem Erbauer des Stuttgarter Bahnhofs, Professor Bonag an der Technischen Hochschule in Stuttgart, übertragen worden. Für die Ausführung und Vollendung der bis jetzt begonnenen Arbeiten stehen insgesamt 700 000 RM im städtischen Haushaltsplan zur Verfügung.

Die Amerika-Reiter in Hannover.

Empfang und Ehrung im neuen Rathaus.

Hannover. Den Amerika-Reitern der Kavallerieschule Hannover wurde Montag mittag im neuen Rathaus eine Ehrung durch den Magistrat Hannover bereitet. Mit den Vertretern des Magistrats und des Bürgervereinskollegiums hatte sich der Landwirtschaftsministerpräsident, der Vorsitzende des Verbandes Hannoverischer Warmblutzüchter, von Pate, Landstallmeister Korndorf, der Infanterieführer 6, die Führer der hiesigen Truppenteile und weitere Offiziere und Mannschaften der Kavallerieschule eingefunden. Oberbürgermeister Dr. Menge dankte den Offizieren im Namen der Stadt für alles, was sie zum Ruhm unseres Vaterlandes und zur Ehre Hannovers getan, und überreichte jedem einen silbernen Becher als Erinnerungsgabe.

Ein Blériot-Pokal für die raschste Fluggeschwindigkeit. Paris. Louis Blériot hat einen internationalen Fliegerpreis in Form eines Wandpokals im Werte von 100 000 Franken gestiftet. Dieser Pokal soll alljährlich demjenigen Flieger zuerkannt werden, der die größte Schnelligkeit entwickelt hat.

Moratorium für den Pleß-Konzern.

Breslau. In Schlesien wird die Meldung verbreitet, daß die zu dem Konzern des Fürsten Pleß gehörigen Städtstoffwerke A. G. in Waldenburg in Schwierigkeit geraten seien. Sie habe etwa 20 Millionen Schulden und könne neue Kredite nicht beschaffen. Es bestehe die Absicht, ein langfristiges Moratorium herbeizuführen. Weiter brauche überhaupt der gesamte Konzern, zu dem außer dem Städtstoffbetrieb ja noch Kohlengruben und Hüttenwerke gehören, Kredite von 15 bis 20 Millionen Mark zur Abdeckung von kurzfristigen Verbindlichkeiten.

Von der Verwaltung wird hierzu offiziell mitgeteilt, daß sowohl von den Städtstoffwerken als auch vom Pleß-Konzern selbst Anträge auf ein Moratorium gestellt worden sind. Graf Praszma, Falkenberg D.-S., hatte sich wegen eines Moratoriums an die Gläubiger, in der Hauptsache Banken, gewandt, das ihm nach längeren Verhandlungen bis zum 15. Februar 1931 gewährt worden ist. Der Status soll aktiv sein, doch bereitet die Verwertung der Liegenschaften vorläufig noch Schwierigkeiten. Die Liegenschaften bestehen in der Hauptsache aus 26 000 Morgen Grundbesitz in den Kreisen Falkenberg und Tillowitz D.-S., Mühlenbetrieben usw. Die kleinen Gläubiger bis zu 2000 RM werden voll befriedigt.

Germania im Hemd.

Der Grund des Nürnberger Theaterstapfels.

Nürnberg. Zu dem Theaterstapfel im Nürnberger Apollo-Theater, wo bei der Aufführung der Revue „Liebe mich“ Stinkbomben, faule Eier, Nähnadeln und andere Gegenstände auf die Bühne geschleudert und weiße Mäuse losgelassen wurden, wird noch bekannt, daß der Grund für die Demonstrationen in einem Bild — Völkerverbund der Mode — der Not Deutschlands entsprechend, die Germania nur mit einem Hemd bekleidet erschien.

Geschwaderflug über den Atlantik.

Rom. Der italienische Luftfahrtminister General Balbo hat es sich zur Aufgabe gestellt, mit einem Geschwader von zwölf Bombenwasserflugzeugen nach Brasilien zu fliegen. Die erste Etappe bildet Cartagena in Spanien. Das Geschwader ist in vier Gruppen zu je drei Flugzeugen eingeteilt, die durch die Farbe der Flügel unterschieden sind. Acht italienische Kriegsschiffe begleiten die Flugzeuge und versehen den Wetterdienst. Bei dem Geschwader-Überschiff wird keinerlei Rekord angestrebt, und es ist damit zu rechnen, daß die Flugzeuge auf den sechs Zwischenstationen längeren Aufenthalt nehmen. General Balbo, der das Flugzeuggeschwader persönlich kommandiert, forderte in einem Tagesbefehl die Flugzeugbesatzungen auf, stolz zu sein auf die Aufgaben, mit denen das Vaterland sie betraut habe.

Das Schiff mit dem Glasboden.

Amerikanischer Ausfliegerdampfer brennend gesunken. Miami Beach (Florida). Fünfzehn Meilen von Miami Beach entfernt explodierte der Bergungsdampfer „Cureta II.“, der mit einem Glasboden ausgerüstet war, um den Passagieren die Möglichkeit zu geben, das Leben auf dem Meeresboden der tropischen Zone zu beobachten. Das Schiff

Weltrekord.

Ein Sportroman von Curt J. Braun.

Bertrieb: Carl Dunder Verlag, Berlin W. 62.

14. Fortsetzung.

Mit Dorrit zusammenzukommen vermied er völlig. Er konnte nicht mit ihr sprechen, weil er aus jedem ihrer Worte die Nadelspitzen herausfühlte. Er ahnte dunkel, daß es Eifersucht auf eine Unbekannte war, aber Dorrit hatte keine Berechtigung zur Eifersucht. Egoistisch und mit seinem Weltsehmerz behaftigt wie jeder Liebende, empfand er ihre Stellungnahme dazu als aufdringlich und unzart. So verschloß er sich vor ihr und kränkte sie, die bisher seine aufrichtigste und netteste Kameradin gewesen war, noch mehr. Aber es lag in seiner Liebe wie in jeder, daß sie auf die Umgebung zerförend wirkte.

Einzige Rettung war Johnny, dickbäuchiger Koloz von nimmermüdem Optimismus.

Einzige Rettung: Der Lauf.

Die Septembertage nahen, an denen er im Stadion starten sollte und für die er Großes plante. Die Septembertage, an denen er die drei wichtigsten Weltrekorde im Langstreckenlauf an sich reißen wollte.

Ein paar Sportredakteure hatten ihn schon im Training beobachtet. Sie schrieben bereits Notizen und kleine Berichte. Die großen Tage warfen ihre Schatten voraus. Die ersten Vorreklamen setzten ein; der unüberwindliche Finne und der fliegende Schwede sollten mit ihm starten. Man wartete gespannt auf den Ausgang des Kampfes — man schrieb in geheimnisvollen Andeutungen von seiner Höchstform, von seinen erreichten Zeiten, von seinem Siegerwillen.

Man machte die Öffentlichkeit neugierig und versprach schon Wochen vorher von jenen Tagen, die große Sensation des Jahres.

Nur mit Mühe gelang es Pahlen, Hannes Tilden zur Teilnahme am Sommerfest der Auslandsprese zu veranlassen. Er sollte beim Gymkhana seinen Wagen steuern, und trotzdem er eigentlich wenig Lust dazu hatte, ließ er sich überreden und versprach sein Erscheinen.

Es wurde ein klarer heller Sonntag, als er zum erstenmal wieder unter Menschen erschien und hundert Bekannten die

Hand schütteln mußte, als sei er eben direkt von den Toten auferstanden.

„Mff!“ sagte er, als er endlich Luft hatte und mit Pahlen neben seinem Auto stand. „Scheußlich! Warum wollen alle diese Leute so freundlich zu mir sein? Habe ich ihnen etwas getan?“

Pahlen schwieg, lächelte und dachte an Dorrit, die ihn beschworen hatte, Hannes heute abend in den Klub mitzubringen. Er sah noch keine rechte Möglichkeit dazu.

Man wanderte über den grünen Rasen, blieb an dieser oder jener Bude stehen, wo bekannte Filmschauspielerinnen zugunsten irgendwelcher Wohltätigkeitsfonds schlechte Sachen für teures Geld veräußerten und sich dabei möglichst oft fotografieren ließen — einige Male wurde Hannes auch vor ein Objektiv gezogen und mußte stillhalten, und viel später kam das Gymkhana.

Pahlen steuerte seinen brennendroten Sportwagen. Er war gleich unter den ersten und nahm sicher alle Hindernisse, die man ihm in den Weg gebaut hatte: er fuhr keine der Glaschen um, er streifte keines der Holzklößchen, zwischen denen er sich den Weg bahnen mußte, er kam sicher zwischen allen heimtückischen Pfählen und Pflocken hindurch, die ihm die Fahrt schwer machten — er griff auch im Durchfahren nach dem Glas Sekt, das auf der schwankenden Holzplanke über ihn stand, trank es leer und brachte es ordnungsgemäß auf der nächsten Planke wieder unter.

Kurzum: Pahlen erwies sich als der Held des Tages im Geschicklichkeitsfahren. Dröhnender Beifall, zu dem Hannes den Anfang machte, scholl ihm entgegen, als er die Fahrt beendete und lachend aus dem Wagen sprang.

Als nächster fuhr Ludi Reiber, freundlich glänzenden Angeichts, mit stichtig zitternden Händen. Er hatte das Bed, daß sein Borderrad gleich zu Beginn die erste Flaße umwarf und knirschend darüber hinwegglitt, und das machte ihn derart nervös, daß er alles falsch machte, was irgend falsch zu machen war. Das Radchen ringsum flatterte wie tausend kleine Vögelchen zwischen den grünen Bäumen empor, und hochroten Antlitzes entstieg Ludi Reiber seinem Wagen am Ziel: er hatte überhaupt keinen Pluspunkt!

Einige andere fuhrten teils besser, teils noch schlechter, dann befiel Hannes den Führerfuß.

„Hals und Beinbruch!“ sagte Pahlen. „Noch eine Zigarette auf den Weg?“

Hannes sog den Rauch tief in sich ein — und mit der Zigarette im linken Mundwinkel begann er die Fahrt. Er fühlte zu seinem Wagen die Liebe, die man zu einem schönen raffigen Tier hat — er fühlte das Vibrieren der Motornerven und fühlte, wie alles dem kleinsten Druck seiner Hand folgte.

Unbesorgt steuerte er mitten hinein in die Hindernisse. Lautes Beifallklatschen antwortete ihm, als er die ersten schwierigeren Passagen hinter sich hatte. Es ging alles so flott und selbstverständlich, daß man die Schwierigkeiten kaum merkte. Nun kam die freie Strecke.

Dahinter war die Angelegenheit mit den Pfählen. Hannes steuerte unbesorgt darauf zu. Kleine Halbwendung — stopp, — rückwärts — — fast hätte er einen Pfahl ungeriffen, aber einen Millimeter davor zwang er den Wagen durch die Handbremse zum Stehen.

Sein Blick glitt flüchtig über die Zuschauer hin. Viele, viele helle Gesichter und Kleider glitten wie ein Panorama vor seinen Augen vorbei — er ahnte unzählige Bekannte, die sein Tun in diesem Augenblick mit größter Spannung verfolgten, — langsam trat er die Kuppelung wieder ein, der Wagen kam in Fahrt, — und in diesem Moment fühlte Hannes plötzlich ein Zittern vor den Augen.

Sein Herz wurde schwer wie ein Klotz Eisen. Dort, dicht an dem Zaun, sah er unter den unzähligen ein Gesicht, das er nie vergessen konnte. Und sah zwei Augen, die zu ihm herüberblickten.

Trene.

Im nächsten Moment schon stürzten krachend die Pfähle beiseite. Die Pflocke knirschten unter den Rädern.

Hannes Tilden hatte das Steuer herumgeriffen und fuhr rücksichtslos über alle Hindernisse hinweg zum Ziele.

Alle Zuschauer waren sich verkrüppelt. Noch lag das Verkrüppeln über seinen plötzlichen Abbruch auf allen Gesichtern. Ein paar schoben sich dort hinüber, wo er den Wagen zum Stehen brachte, die anderen tauschten verwunderte und bedauernde Bemerkungen. Ein paar Festdiener eilten herbei, richteten die Hindernisse wieder auf. Der nächste Wagen erschien.

Pahlen stand zuerst wieder neben dem Auto und sah verständiglos in Hannes Tildens Gesicht.

Der sprang aus dem Auto. Er stürzte fast. Schüttelte auf Pahlens Frage den Kopf: „Ich kann nicht mehr!“



Ämtliche Devisen-Notierung.

Table with 5 columns: Devisen (in Reichsmark), 15. Dezember (Geld/Brief), 13. Dezember (Geld/Brief). Rows include New York, London, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Italien, Schweiz, Paris, Brüssel, Prag, Wien, and Spanien.

Bankdiskont: Berlin 5 (Commerzbank), Amsterdam 3, Brüssel 2 1/2, Frankfurt 5 1/2, Kopenhagen 4, London 3, Madrid 5 1/2, Oslo 4, Paris 2 1/2, Prag 4 1/2, Schweiz 3, Stockholm 3 1/2, Wien 5 1/2, New York 2 1/2.

Berliner Produktenbörse: Weizen feiter.

Das Inlandsangebot war vorsichtig. Die Verkäufer hielten auf Preis. Deckungsnachfrage sorgte für Preisanstieg. Roggen ausreichend vorhanden. Derpartien besser abzufegen. Preise kaum behauptet. Hafer weniger offeriert, mehr gestagt. Gerste reichlich zum Verkauf gestellt, allgemein wenig beachtet. Weizen weiterhin schwer veräußlicht.

Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Table with multiple columns showing prices for Mehl und Kleie brutto einschl. Sacd frei Berlin. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and various types of flour and bran.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der ämtlichen Berliner Eiernotierungskommission.) Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück ab Wagon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Deutsche Eier: Trinkerier (vollfrische, gestempelt) über 65 Gramm 18, 60 Gramm 17, 53 Gramm 15 1/2, 48 Gramm 13, frische Eier 53 Gramm 14, ausgefallene kleine und Schmelzeier 11. Ausländische Eier: Eilandier 17er 15,50, 15 1/2-16er 14-14,50, Hollandier 60-62 Gramm 16,50, Bulgaren 12,50, Rumänen 11,50-12,50, Ungarn und Jugoslawen 12-12,50, Polen normale 11-11,50, kleine, Mittel-, Schmelzeier 9-10,50. In- und ausländische Kühhauseier: Extra große 13-13,50, große 11,50-12,50, normale 10-11, kleine 8,50, Chinesen und ähnliche 9,50-11. Ralteier: Extra große 11,50, große 9,25-10, normale 9. Bitterzung: trübe. Tendenz: sehr ruhig. (Ohne Gewähr.)

Die 176. Versteigerung des Allgemeinen Güter-Verwertungs-Verbandes G. m. b. H., Berlin-Lichtenberg, brachte folgende Preise: Leichtere Großviehhäute bis 29 Pfund Ochsenhäute mit Kopf 53 (53), Bullenhäute mit Kopf 59,75 (59), Kuhhäute mit Kopf 39 (39), Färsen mit Kopf 61,25 (61), Fresserfelle bis 20 Pfund und über 20 Pfund mit Kopf 64,50 (62,25), Kalbfelle Berlin-Schlachthof bis 9 Pfund mit Kopf 80-82, do. ohne Kopf 89, 9-15 Pfund mit und ohne Kopf zurückgezogen, 15,1-20 Pfund mit Kopf 65,50-68,25, do. ohne Kopf 69, 20,1 und mehr Pfund mit Kopf 62. Die Preise verstehen sich je Pfund in Pfennig. Die Zahlen in Klammern gelten für beschädigte Ware.

Börse und Handel

Dresden. Die Tendenz der Börse neigte zur Schwäche. So verloren Schubert u. Salzer 1,25, Grünner-Brauerei und Ver. Photo-Gemüßscheine je 4, Schlackig 3,75, Darmstädter Bank 3,5, Waldschlößchen-Brauerei 3,25, Sächsischer Gußstahl und Keramik je 3, Reichsbank 2,75, Kraftwerk Thüringen und Somag 2,5, Zeit-Motoren 2,25, Maderberger Exportier, Großenhainer Webstuhl, Polypbon, Kötzger Ledertrieb und Ver. Jünder je 2 Prozent. Die festverzinslichen Werte veränderten sich nur unbedeutend.

Leipzig. Die Börse verkehrte in schwacher Haltung. Die Kurse gingen weiter zurück. Schubert u. Salzer verloren 7, Polypbon 3, Reichsbank 2,75 Prozent. Renten leicht nachgebend, Freiverkehr unverändert.

Chemnitz. Die Börse war matt und lustlos. Das Geschäft lag in engen Grenzen. Die Kurse bröckelten weiter ab, die Verluste gingen kaum über 3 Prozent hinaus. Schubert und Salzer hatten einen Rückgang von 8,5 Prozent zu verzeichnen. Von festverzinslichen Werten Fandobrieife lebhafter umgekehrt, Freiverkehr leicht befestigt.

Leipziger Schlachtwichmarkt. Antrieb: 118 Ochsen, 261 Bullen, 306 Kühe, 94 Färsen, 441 Kälber, 677 Schafe, 237 Schweine. Preise: Ochsen 1. 57-59, 2. 53-56, 3. 47-52, Bullen 1. 53-55, 2. 48-52, 3. 46-47; Kühe 1. 44-48, 2. 37-43, 3. 32-35, 4. 27-31; Färsen 1. 54-56, 2. 43-53, Kälber 1. - , 2. 63-72, 3. 60-64, 4. 55-59; Schafe 1. 53-57, 2. 62-64, 3. 45-52, 4. 35-44; Schweine 1. 64, 2. 64, 3. 63-64, 4. 60-62, 5. 58-59, 7. 55-60. Geschäftsgang: Kinder und Kälber schlecht, Schafe langsam, Schweine mittel.

Chemnitzer Schlachtwichmarkt. Antrieb: 82 Ochsen, 13 Bullen, 411 Kühe, 14 Färsen, 1 Fresser, 744 Kälber, 436 Schaf, 3103 Schweine. Preise: Ochsen a) 52-55, b) 47-50, c) 40 bis 45, d) 35-39, Bullen a) 53-55, b) 50-52, c) 45-49, Kühe a) 48-51, b) 40-45, c) 30-38, d) 20-28, Kälber a) - , b) 7 bis 80, c) 70-74, d) 64-68, e) 50-60, Schafe a) 2. 50-52, b) 45-48, c) 38-44, Schweine b) 61-64, c) 61-64, d) 58 bis 62, e) 55-60, a) 45-56. Geschäftsgang: Schafe schlecht, alles übrige langsam.

Dresdener Produktenbörse

Table with 4 columns (Weizen, Roggen, Hafer, Naps) and 2 rows (15.12., 12.12.) showing price ranges for various types of grain.

Berliner Börse vom Montag: Neue Kursverluste.

Die Berliner Börse hatte außerordentlich schwache Tendenzen. Die Schwierigkeiten des Pleß-Konzerns machten stärksten Eindruck. Das Geschäft war etwas lebhafter in den letzten Tagen. Kursrückgänge betragen bei den führenden Werten im Durchschnitt 2-5 Prozent.

Effektenmarkt.

Am Bankenmarkt waren Reichsbank etwa 4 Prozent niedriger. Montanwerte waren durchschnittlich um etwa 2 Prozent niedriger. Kaliaktien waren durchschnittlich 7 Prozent gedrückt. Die Farbenaktie war zeitweise etwa 3 Prozent niedriger.

Die Pariser Börse unter dem Eindruck der Erkrankung Poincarés

Paris, 15. Dezember. Die besorgniserregenden Nachrichten über das Befinden Poincarés haben einen sehr ungünstigen Eindruck auf die Tendenz der Börse ausgelöst. Ein Teil der Kurse ist bis zu 5 v. H. zurückgegangen. Nicht einmal der außergewöhnlich niedrigere Mebiereport ist von 1/2 v. H. hat eine Belebung der Kaufkraft bewirkt.

Weltreford.

Ein Sportroman von Curt J. Braun.

Vertrieb: Carl Dunder Vertrieb, Berlin W. 62.

15. Fortsetzung.

Ergriff ihn beim Arm und zog ihn mit durch die Menschen, die ihnen verdutzt nachsahen. Pahlen folgte bestürzt. „Komm“, sagte Hannes, — „komm sofort mit!“ Er zog ihn hinüber nach jener Stelle, wo er Irene gesehen hatte. Ein Irrtum war unmöglich. Sie war es gewesen, — sie mußte es gewesen sein! Und während er dort hinübereilte, klopfte sein Herz bis hoch hinauf in den Hals; ob sie noch da sein würde! Ob sie nicht wieder verschwunden war wie damals. Dann blieb er wie angewurzelt stehen. Er sah sie — sah daß sie in Begleitung eines Herrn langsam über den Waldweg schritt, und seine Hand klammerte sich noch fester um Pahlens Arm. „Siehst du die Frau dort?“ „Ja“, nickte Pahlen. „Wer ist sie? Kennst du sie? — Ich muß unbedingt wissen, wer sie ist!“ Pahlen wandte langsam den Kopf herum und sah in Hannes Tildens erhitztes Gesicht. Vielleicht stieg eine Ahnung in ihm hoch. Er war bemüht, sich nichts merken zu lassen. „Baronin Palfky“, sagte er. „Und — der neben ihr?“ „Baron Palfky. Ihr Mann.“ Hannes Tildens stand ganz still. Aber der Boden wankte unter seinen Füßen. Es nebelte vor seinen Augen. „Ist dir schlecht?“ fragte Pahlen aus der Dämmerung. Hannes Tildens lachte zornig und kam zurück in die Wirklichkeit. „Ja. Sehr. Ich will da drüben einen Cognac trinken.“ Sie ließen sich and er nächsten Bude zwei Hennessy geben. Hannes stürzte sein Glas herunter wie Wasser und streckte es aus. „Noch einen!“ Den zweiten trank er ebenso schnell. Dann atmete er auf, sah in Pahlens besorgtes Gesicht und verzog das Jüngengesicht zu kleinem Lächeln. „Sieh mich nicht so dumm an, du! Mir ist ein bißchen übel

gewesen. Uebertrainiert, glaube ich. Muß mal mit Johnny reden!“ Pahlen glaubte kein Wort. Aber er schwie. Hannes Tildens Blide folgten den beiden Menschen, die dort drüben noch zwischen den Bäumen zu sehen waren. Und plötzlich sagte er: „Kannst du mich bekannt machen —?“ „Mit wem?“ „Frage! — Mit Palfkys!“ „Natürlich!“ nickte Pahlen. Sie gingen hinterher. An der nächsten Biegung erreichten sie das Paar. Pahlen rief den Baron an, der sich mit freundlichem Lächeln umdrehte. Hannes ballte die Fäuste. „Muß wachsbleich aussehen!“ dachte er. „Lächerlich!“ Aber die Spannung schnürte seine Kehle zusammen, und nur ein mastenhaftes, höfliches Lächeln sah auf seinen Gesicht. Pahlen stellte vor. „Hannes Tildens — Sie kennen ihn sicher — — Baron Palfky — Frau Baronin —“ Hannes Tildens sah in ein zerfurchtes, nervöses Gesicht mit weißen Schläfenhaaren: das war ihr Mann. Sie schüttelten sich die Hände, und das nervöse Gesicht murmelte irgend etwas von großer Freude. — Ein paar Schritte weiter stand Irene. Sie reichte Hannes die Hand, ein freundlicher, lächler Blick traf ihn, und Hannes hörte aus unendlicher Ferne die Stimme, die er kannte: „Ich freue mich, daß man den Helden des Tages einmal persönlich kennenlernt!“ Da riß das Band um seine Kehle. Er verbeugte sich sehr tief und sprach sehr kühl: „Ganz meinerseits, Frau Baronin!“ Das nervöse des Gesicht des Barons fuhr dazwischen. Pahlen schlug vor, daß man sich zusammen drücken auf der Terrasse setzen sollte, aber Palfky versicherte mit kleinen spitzen Geßen, daß er und seine Frau bereits nach Hause wollen. Sie hätten heute noch andere Verpflichtungen. So trennte man sich nach genau zwei Minuten wieder, ohne daß Hannes oder Irene noch ein Wort zusammen gesprochen hätten. „Wir sehen uns sicher ein andermal —“ sagte Palfky zuvorkommend, als er Hannes zum Abschied die Hand schüttelte und Hannes versicherte ihm, daß er die gleiche Hoffnung hege. Sein Blick glitt dabei zur Seite und suchte Irezens Augen, aber sie waren an ihm vorbeigerichtet, und auch, als er ihre Hand in der seinen hielt, sah sie ihn nicht an.

So ging man auseinander, und Hannes hatte nicht ein Wort anbringen können von den unendlich vielen, die in ihm brannten. Er stand nur noch sehr lange auf dem einen Fleck und sah den beiden Gestalten nach, bis sie zwischen dem dunklen Grün verschwunden waren.

„Ganz in Ordnung ist die Sache nicht!“ war das erste offene Urteil von ihm. Hannes Tildens lachte: „Was heißt nicht ganz in Ordnung? Ist die Ehe glücklich?“ „Eine Frage, die man von keiner Ehe beantworten kann. Meines Wissens hat der Mann noch nie einen Mordanschlag auf die Frau gemacht — und ich habe noch nie gehört, daß sie ihn zu vergiften versucht hätte. Für manche Leute ist das bereits der Standard einer glücklichen Ehe.“ „Aber man sieht doch! Man fühlt so etwas!“ „Ich habe mich nie darum gekümmert.“ Hannes Tildens versank ins Grübeln. „Der Mann ist unsympathisch“, sagte er endlich. „Alle Männer von schönen Frauen sind unsympathisch —“ philosophierte Pahlen. „Quatsch. Der Mann hat in manchem Momenten Züge, die widerlich sind!“ „Der Mann ist Morphiumist.“ Hannes schloß hoch: „Das weiß man —?“ „Man weiß, wie oft er im Sanatorium war. Ich glaube — stets ohne Erfolg.“

Hannes versank wieder in Schweigen. Seine Gedanken irrten wie toll im Kreis. „Man muß vernünftig sein!“ redete er sich zu. „Man darf nicht denken! Es war ein Intermezzo! Vorbei!“ Aber genau so gut hätte man eine Lawine beschwören können, in der Mitte ihres Weges stehen zu bleiben. (Fortsetzung folgt.)